

Uster Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU) im Einsatz im Werrikerried

Artenreicher Lebensraum erhalten

Ohne Pflege verbuschen Riede. Bedrohte Tiere und Pflanzen würden verschwinden. Am Samstag hat die Gesellschaft für Vogel- und Naturschutz Uster im Werrikerried die Streuwiesen gepflegt.

«Wir möchten unseren Kindern zeigen, dass man die Natur pflegen muss, wenn man sie erhalten will», sagt Biologielehrer Andreas Haag. Zusammen mit seiner Frau Esther und den beiden Kindern nimmt er bereits zum zweiten Mal an der Riedpflege teil.

Kampf mit dem Rechen

Immer wieder besucht die Familie das Werriker- und Glattenried, um dort in der Begegnung mit der Natur den Ausgleich zur Stadt zu finden. «Wir beobachten Frösche, Heugümper und Libellen», erzählt die neunjährige Nadine. Im Moment kämpft sie mit dem langen Rechen, dessen Zinken sich immer wieder in der Streu verhaken. Die Arbeit sei «scho echli» streng. «Wir müssen die gemähte Streu zu Mahden zusammenrechen, damit sie nachher mit der Gabel auf das Raupenfahrzeug geladen werden kann», sagt Drittklässler Silvan. Auch er liebt es, unter dem Jahr im Ried Tiere zu beobachten. Zu Hause habe man Meerschweinchen. «Und ein Biotoptop mit einem Teich, und das Gemüse ziehen wir selber», ergänzt die Mutter.

Seltene Orchideen und Libellen

Das Werriker-/Glattenried ist das grösste Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung auf Ustermer Gemeindegebiet. «Hier gedeihen noch seltene Orchideen, die auf offene Riedflächen angewiesen sind», stellt André Minet,



Etwa ein Dutzend Helferinnen und Helfer trafen sich zur jährlichen Riedpflege im Ustermer Werrikerried. (fw)

Vorstandsmitglied der GNVU, fest. Daneben könne man Libellen beobachten, darunter auch die Prachtlibelle, vielleicht die schönste einheimische Vertreterin ihrer Art.

Riedwiesen gehören im Kanton Zürich zu den artenreichsten Lebensräumen. Die insgesamt 1800 Hektaren sind in kleine Flächen aufgeteilt. Es handelt sich vorwiegend um Flachmoore, in denen die Vegetation direkt in Kontakt zum mineralstoffhaltigen Grundwasser steht. Über 300 Farn- und Blütenpflanzen

finden darin ideale Lebensbedingungen. 90 Arten davon sind stark gefährdet, 17 sind leider bereits ausgestorben.

Handarbeit gefragt

Jedes Jahr ab Anfang September werden die Streuwiesen gemäht. Die spät blühenden Riedpflanzen können bis dann nicht versamen. «Die Streu muss abtransportiert werden, um die Nährstoffe aus dem Gebiet zu entfernen und den mageren, artenreichen Lebensraum zu erhalten», sagt Minet.

An Stellen, wo wegen des hoch liegenden Wasserspiegels keine Maschinen eingesetzt werden könnten, sei – wie hier im Werrikerried – Handarbeit gefragt. Führe man die Streu nicht weg, breite sich wegen der Überdüngung das Schilf ungehindert aus. Dieses nehme den Farn- und Blütenpflanzen das Licht weg und hindere sie am Wachsen. «Mit der Riedpflege wollen wir den Lebensraum der zahlreichen seltenen Pflanzen und Tiere langfristig erhalten und ihre Ausbreitung fördern.» (fw)

Uster Ferienkolonie jetzt Verein Pro Jugend

Neuer Zweck bestimmt

Kürzlich hat die ordentliche Generalversammlung des Vereins Ferienkolonie Uster stattgefunden. Dieser Verein verschaffte Schulkindern einen Aufenthalt im vereinseigenen Heim in Heiterswil im Toggenburg während Ferien- und Klassenlagern.

Viele Alt-Ustermer werden sich an die Lager, die von Lehrern und Helfern aus Uster meist in ihrer Freizeit durchgeführt und geleitet wurden, noch bestens erinnern. Seit dem Verkauf des Heimes verfügt der Verein über ein namhaftes Vermögen; Kolonieferien wurden seit Jahren nicht mehr durchgeführt.

Betreuer werden unterstützt

Der Verein hat sich neue Statuten mit neuer Zweckbestimmung gegeben und nennt sich nun Pro Jugend Uster. Das Vereinsvermögen soll Verwendung finden zur finanziellen Unterstützung von Personen, Gruppen und Institutionen, die Schulkinder und Jugendliche bis zum 20. Altersjahr mit Wohnsitz in

Uster ausserschulisch begleiten. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Ruedi Karrer als Präsident, Stephan Lehmann (Finanzen), Wolfgang Hüsler, Simone Schär sowie aus den Vertretern der Primarschulpflege Uster (Lilo Bäschung/Rosmarie Gartmann), Oberstufenschulpflege Uster (Benni Beckmann) und der Oberstufenschulpflege Nänikon-Greifensee (Urs Bohli).

Jährliche Förderbeiträge

Jährlich sollen für Förderbeiträge die Kapitalerträge und höchstens 50 000 Franken des Kapitals ausgerichtet werden. Beitragsgesuche sind jeweils bis spätestens Ende März und Ende September an den Vorstand zu richten. Die Gesuche sollen begründet und belegt werden.

Nach Durchführung einer Veranstaltung ist dem Vorstand ein kurzer schriftlicher Bericht zu erstatten. Der Vorstand entscheidet nach freiem Ermessen über die Gesuche. Kontaktadresse ist Ruedi Karrer, Breitgasse 29, 8610 Uster. (mitg)

Uster Zibelemärit des Berner-Vereins

Spezialitäten aus Bern

Am Samstag, 29. Oktober, findet von 9 bis 16 Uhr auf dem Stadthausplatz der traditionellen Zibelemärit des Berner-Vereins Uster statt. An verschiedenen Ständen werden Zwiebeln, offen oder geflochten, angeboten. Gespannt darf man auch wieder auf die bemalten und liebevoll dekorierten Zibelechöpf sein. Weitere Berner Spezialitäten wie Brätzeli oder Schlüferli sowie feine Zöpfe und Holzofenbrot werden ebenfalls verkauft. Dieses Jahr wird auch ein Gast aus Grindelwald Alpkäse anbieten. Wer sich bei den Klängen der Millionebächler, beim

Auftritt des Trachtenchors oder der Tanzgruppe verweilen möchte, muss dies nicht mit leerem Magen tun. Soll es nun ein Stück Chäs- oder Zibelechueche, eine feine Kartoffelsuppe oder sogar eine Merängge sein?

Auch der traditionelle Chachelistand erwartet die Besucher mit alten und neuen Motiven. Eine gute Gelegenheit für ein frühes Weihnachtsgeschenk. Sein eigenes Glück versuchen, und etwas davon weitergeben, kann man beim Schätzwettbewerb, dessen Erlös einem guten Zweck dient. (eing)

Uster Pfarrer berichtete über Afrika

Wachsende Kirche

Pfarrer Yves L'Eplattenier hielt sich in Kamerun auf. Er unterrichtete Studenten am Presbyterianischen Theologischen Seminar in Kumba. Am Sonntag erzählte er über die Arbeit im Missionsprojekt.

«Als Erstes musste ich in Afrika einiges lernen», sagte Pfarrer L'Eplattenier am Sonntag im Ustermer Kirchgemeindehaus Kreuz. Zum Beispiel, dass Spontaneität und Unplanbarkeit zum Alltag gehören und dass kirchliche Veranstaltungen lange dauern. Einmal habe er sechs Stunden in der Kirche verbracht. Im Übrigen sei der Sonntag ein Kirchentag, man habe nichts anderes vor.

Mit Bildern und afrikanischen Klängen brachte der Theologe seinen Zuhörern Land und Leute näher. Kamerun sei elfmal so gross wie die Schweiz, es sei ein fruchtbares Land, in welchem die Leute über genügend Nahrung verfügten, war zu erfahren. Was fehle, seien Schulen. Gesprochen würden 200 verschiedene Sprachen und Dialekte.

Kirche von Engländern gegründet

Die Presbyterianische Kirche sei von Engländern gegründet und 1884 von der Basler Mission übernommen worden. Spitäl, Schulen, Holzverarbeitungsbetriebe, eine Druckerei sowie ein theologisches Seminar seien errichtet worden. Seit 1957 ist die Kirche von der Mission unabhängig. Damit wurde das Streben nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit unterstützt. Früher sei nicht nur das Christentum, sondern viel Kulturelles vermittelt worden, hielt der Pfarrer fest.

Polygamie sei in Afrika verbreitet. Man habe Männer mit mehreren Frauen vom Abendmahl ausgeschlossen. Heute

sei man sich bewusst, dass ein Abschluss von Menschen mit anderen Traditionen nicht im Sinne des Christentums sei. Afrikas ursprüngliche Religion habe viele Traditionen, die tief verankert seien und die berücksichtigt werden müssten.

Mitarbeiter benötigt

Die Presbyterianische Kirche sei die grösste Kirche in Englisch-Kamerun und wachse stark. Deshalb sei die Ausbildung von Theologen so wichtig. «Im theologischen Seminar rufen nicht Glocken, sondern Trommeln zum Unterrichtsbeginn», stellte der Referent fest. Nebst dem Studium müssten die Studenten einmal wöchentlich Gras schneiden, und zwar von Hand mit der Machete.

Chöre gehören zum Gottesdienst

In der Kirche beginne jeder Gottesdienst mit einer Prozession. Voraus marschiere ein Chor, ein Holzkreuz werde in die Kirche getragen. Es gebe eine Vielzahl von Chören, jeder pflege einen eigenen Musikstil, erzählte L'Eplattenier. Um zu zeigen, wie im afrikanischen Gottesdienst gesungen wird, übernahm er die Rolle des Vorsängers und bat das Publikum, in das Lied einzustimmen. Afrikaner würden sich freuen, wenn man mitmache und damit Wertschätzung an ihrer Kultur zeige.

«Entwicklungshilfe macht Sinn»

Ein Problem bestehe heute in der Korruption. Regierende müssten nicht nur für ihre Clans und Stämme sorgen, sondern ihnen auch Posten verschaffen. «Trotzdem macht Entwicklungshilfe auf jeden Fall Sinn», hielt L'Eplattenier fest. Entwicklungshilfe ziele auf Veränderungen von unten und innen und fördere die Selbstständigkeit. Transparenz sei bei mission21 gewährleistet, Spenden würden an die richtigen Orte gelangen. (tan)

Maur

Veranstaltungen der FDP

Die FDP Maur startet in einen spannenden Veranstaltungsherbst. Alle Interessierten sind dabei herzlich willkommen. Die Anlässe sind parteiübergreifend.

Am Donnerstag, 27. Oktober, findet ab 19.30 Uhr das traditionelle Wassberg-Gespräch statt. Der Wassberg bietet leider längst nicht mehr die nötige Grösse, sodass dieser Anlass wiederum im Restaurant Schiffflände in Maur stattfindet. Parteiübergreifend ist der Anlass, weil alle Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten eingeladen sind und alle weiteren neuen Kandidatinnen und Kandidaten für den ersten Wahlgang des Wahljahrs 2006 Red und Antwort stehen. Kantonsrat Lukas Briner, FDP Uster, Direktor der Zürcher Handelskammer, hält das Eintretensreferat.

Am Donnerstag, 24. November, findet ebenfalls im Restaurant Schiffflände, mit Apéro ab 19.45 Uhr, die ordentliche Mitgliederversammlung statt, die sich unter anderem mit der Budgetgemeindeversammlung vom 12. Dezember und der Steuerfussfrage beschäftigt. Eine interessante Diskussion ist dabei garantiert.

Am Dienstag, 29. November, schliesslich lädt die FDP Maur zur überparteilichen Podiumsdiskussion unter der Leitung von Martin Spieler, Chefredaktor der «Handelszeitung», ein. Die richtige Steuerpolitik steht im Zentrum des Podiums. Auf diesen Anlass wird in einem späteren Zeitpunkt im Detail hingewiesen. (eing)

Uster

Einführungskurs Augentraining

Die Augenselbstmassage wirkt ausgleichend, stärkend und vorbeugend besonders bei Augenmüdigkeit und Augenreizungen verschiedenster Art. Das Augentraining stärkt ausserdem die Sehfunktion. Die Teilnehmenden werden in die spezifische Technik eingeführt, die dann auch gleich gemeinsam geübt wird. Die Übungen kommen aus dem Qi Gong, einem Teilbereich der Traditionellen Chinesischen Medizin, und gründen auf Jahrtausende alten Erfahrungen.

Die Leitung hat Anne Speich, ausgebildete Qi-Gong-Lehrerin mit eigenem Zentrum. Die Einführung findet am 9. November von 14 bis 16 Uhr im Zentrum für Bewegung und Entspannung an der Oberlandstrasse 102, Brunnenhofzentrum in Uster statt (Lift und Parkgarage zur Verfügung). Bitte unbedingt Pantoffeln oder Socken mitbringen, der Kurs kann nicht in Strassenschuhen besucht werden. Anmelden kann man sich bis 28. Oktober beim Senioren-Netz, Telefon 044 940 24 77. (eing)

In Kürze

Kafi und Kinderhüeti

Uster. Am Montag, 24. Oktober, ist das Kafi und die Kinderhüeti des Ustermer Mütterzentrums an der Zentralstrasse 32 in Uster von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Bei feinem Kaffee und Kuchen können die Eltern plaudern, während die Kinder in kindergerechten Räumlichkeiten mit Gleichaltrigen spielen und neue Freundschaften schliessen. Die Kinder können in der Hüeti stundenweise betreut werden. (eing)

Pilates-Kurs

Uster. Jeweils Dienstag, vom 25. Oktober bis 15. Dezember, von 10 bis 11 Uhr findet im Gymnastikstudio Doris Schlumpf, Neuwiesenstrasse 9a, in Uster ein Einführungskurs in Pilates statt. Pilates ist ein physiologisches Trainingsprogramm der Körpermitte. Bauch, Kreuz, Gesäss und Innenseite Oberschenkel bilden jenen Bereich, den Joseph Pilates als «Powerhouse» bezeichnet. Nähere Auskunft und Anmeldung im Studio unter Telefon 044 941 67 82. (eing)